

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 46.

Dienstag den 19. April

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 s., bei mehrmaliger je 6 s. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 s., in dem Bezirk 1 M. — s., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 s. Monatsabonnement nach Verhältnis.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

† Nagold. SeminarKonzert. Vor Abgang des ältesten Seminarurses, der in den letzten Tagen das I. Dienstexamen beendigte, hatten wir am letzten Freitag noch den Genuß, ein den von Stuttgart zur Prüfung erschienenen Herren, Oberkonsistorialrat Dr. v. Burt und Schulrat Mosjapp, zu Ehren veranstaltetes Konzert zu hören. Eröffnet wurde es mit dem Chor aus Jephtha: „Singet dem Herrn“ von Reintaler, in welchem nach einer instrumentalen Einleitung der Männer- und Frauenchor abwechselnd, bis sie zum Schluß sich im Preise Gottes vereinigen. Diejem Chor entsprach in Beziehung auf Großartigkeit der Wirkung der den Schluß bildende 88. Psalm B. 4—9: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt u.“, ebenfalls mit Orchester und Orgelbegleitung, von Mendelssohn. Friedlich stimmvoll machte sich das „Ave Maria“ aus der Voreley von Mendelssohn für Violinolo, Chor, Orgel und Klavier (letzteres mit der Nachahmung des Abendglodengeläutes betraut) hübsch angeordnet von E. Hegele. Von köstlicher Zartheit war ein gemischter Chor: „Frühlingslied“ von Mendelssohn, dem es fast allein gelingen sollte, den diesmal doch recht brummbarigen Winter endgiltig zu verschrecken. Nicht wenig sprach auch das neckisch-herzige Sandmännchenlied: „Die Blümlein, sie schlafen“, gesetzt von E. Hegele, das Gemüt an. Von den Männerchören ist „der gute Kamerad“ von Attenhofer gar herzheweglich: „Hilf mir Gott“ von Bernhard Klein von ergreifender Schönheit, und der „Siegesgesang der alten Deutschen nach der Hermannschlacht“ von T. Abt von überwältigender Kraftfülle. Von den rein instrumentalen Stücken notieren wir vor allem ein hübsches Andante für Streichquintett von E. Hegele, sodann ein gefälliges Trio für Violine, Cello und Klavier von Hofmann, von Einzelleistungen neben sehr gewandten Orgel- und Klaviervorträgen einiger abgehenden Seminaristen ein „Frühlingslied“ v. Wermann für Tenorsolo mit Orgelbegleitung, das von Herrn Steiger trotz anscheinender stimmlicher Indisposition mit bekannter Bravour zu Gehör gebracht wurde. Indem wir dem tüchtigen Dirigenten und den eifrigen Mitwirkenden für den gebotenen Genuß herzlich Dank sagen, geben wir dem Wunsch Ausdruck, daß die nun abgegangenen jungen Leute, die gewiß oft an solche gemeinsamen Aufführungen mit Freude, aber auch mit Sehnsucht zurückdenken werden, den empfangenen Anregungen gemäß sich in der edlen Musik weiterbilden möchten, wozu es ihnen ja wenigstens in dem nächsten halben Jahr an Ruhe nicht fehlen wird.

Nach dem Etat für Schullehrer-Seminare wird aufgewendet für Nagold: Gehalte und Belohnungen 17330 Mark, Sachliches 5000 M., Stipendien u. s. w. 13560 M., Lehrmittel 1200 M., Seminarübungsschule 5100 M., nach Abzug eines städtischen Beitrags von 3200 M. 1840 M. Ins-gemein und unworhergesehenen Ausgaben 300 M., Einnahmen 18 M. — Ueber eine zu errichtende Taubstummenanstalt in Nagold sagen die Erläuterungen: „An Stelle des im Etat pro 1886/87 in Aussicht genommenen Internats in Göttingen, für welches sich ein geeignetes Gebäude nicht gefunden hat, soll ein Externat in Nagold in Verbindung mit dem Schullehrerseminar für 30 Zöglinge männl. Geschlechts eingerichtet werden, von welchen jedoch im Etatsjahre 1887/88 nur 10 und im folgenden Etatsjahre weitere 10 aufgenommen werden sollen. Zu den 3 erforderlichen Lehrzimmern sind im Seminargebäude die geeigneten Räumlichkeiten ausgemittelt worden, welche mit geringen baulichen Veränderungen ganz dem Zwecke entsprechend hergestellt werden können. Auch im Seminar ist ein Zimmer für einen unabhängigen Lehrer der Taubstummenanstalt verfügbar. Nach den eingezogenen Erkundigungen können die Zöglinge der Taubstummenanstalt

in Familien der Stadt in Kost und Wohnung untergebracht werden, denen sie mit Ruhe anvertraut werden können. Durch die Verbindung der Anstalt mit dem Schullehrerseminar wird eine Kostenersparnis erzielt, da für die Leitung der Anstalt, für die Erstellung des Unterrichts in den Nebenfächern, sowie für die Bedienung mit verhältnismäßig geringem Aufwand das Personal des Lehrerseminars beigezogen werden kann. Zugleich wird hiedurch der Vorteil erreicht, daß den Seminaristen in Nagold, ähnlich wie dies bei den Schullehrerseminaren in Göttingen, Nürtingen und Gmünd der Fall ist, Gelegenheit geboten ist, sich für den Taubstummenunterricht auszubilden. — Da die Anstalt nur mit 10 Zöglingen und 1 Lehrer begonnen und erst nach 2 Jahren etwa die volle Zahl von 30 Zöglingen, 3 Lehrern, aufgenommen werden soll, so berechnet sich der Aufwand im 1. Etatsjahre niedriger als im 2. Erst in der folgenden Etatsperiode wird der Aufwand durch Anstellung eines 2. unabhängigen Lehrers (Lehrgehilfen) die normale Höhe erreichen. Gerade für den Anfang ist ein erfahrener Lehrer erste Bedingung einer gedeihlichen Entwicklung der Anstalt; weshalb die sofort zu besetzende 1. Stelle mit einem ständigen Lehrer (Oberlehrer) besetzt werden muß. Gehalte und Belohnungen 1887/88 2410 M., 1888/89 440 M. Sachliches 200, bezw. 300 M., Verpflegung der Zöglinge 2700, bezw. 5400 M., Außerordentliches 50 M., Einnahmen 650, bezw. 1000 M.

\* Nagold, 18. April. Ein bedauernswerter Unglücksfall traf vom letzten Samstag auf Sonntag den 24 Jahre alten Mühlknecht Stoll des Müllers Weis in Wildberg. Derselbe fiel auf der Retourfahrt einer Langholzfuhr auf dem Weg von Dedensfromm nach Güttingen auf dem sog. Mäusesteig so unglücklich unter seinen leeren Wagen, daß ihm neben dem Bruch eines Fußes und Armes das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verletzt wurde. Der Bedauernswerte erlag am Sonntag früh den schweren Verletzungen.

Stuttgart, 18. April. Heute setzte die Kammer der Abgeordneten die Beratung des Kultusetats fort. Für die Universität Tübingen wurden für die nächsten beiden Jahre je 691 667 M. in den Etat eingestellt. Die Positionen für die niederen landwirtschaftl. Lehranstalten wurden sämtlich nach kurzen Erörterungen genehmigt. Bei Art. 70 Polytechnikum, das mit jährlich 245 908 M. im Etat figurirt, entspann sich eine große Debatte, deren Kernpunkt sich auf den Gegensatz zwischen humanistischen und realistischen Studien bezog. Zu Gunsten der letzteren legte der Abg. Leibbrand, welcher die Frage aufs Tapet brachte, eine Lanze ein. Er hob den Rückgang der Frequenz des Polytechnikums in den letzten zehn Jahren hervor und wies auf den empfindlichen Mangel an Maschinen-Technikern hin, der schon besteht, so daß der Staat genötigt war, die höchsten Stellen dieser Branche mit Ausländern zu besetzen. Man solle doch den Strom von dem Gymnasien mehr der technischen Hochschule zufließen, insbesondere aber mehr zum Besuch der Realgymnasien anreizen. Die Ursachen des Rückgangs des technischen Studiums sieht Redner u. A. mit in der untergeordneten Stellung die den technischen Bezirksbeamten zugewiesen sei. Um die verberbliche Studienfreiheit am Polytechnikum einigermaßen einzuschränken, solle man neben den Staatsprüfungen noch Diplomprüfungen einführen, wie in Zürich und in Frankreich. — Auf das Kräftigste wurde Leibbrand von dem Abg. v. Barnhäuser unterstützt, der den Wert realistischer Bildung ganz besonders hervorhob. Ohne praktisch gebildete Leute könnten wir den großen Wettkampf auf dem Gebiete der Industrie nicht bestehen und würden wohl daran thun, den nicht genug geachteten realistischen Studien unsere volle Aufmerksamkeit zu widmen. Gegen das Gornsummen an Universitäten und Polytechniken zog Frhr. v. Barnhäuser ganz besonders scharf zu Felde. Insbesondere solle man den Polytechnikern sagen, daß sie in die Lehrsäle gehören und kein Recht haben, zu allen Zeiten mit bunten Bändern und Mützen herumzulaufen. Auch der Abg. Kraus plaidierte für gleiche Rechte für Realgymnasien und Gymnasien und auch der Universitätskanzler v. Kümelin ist mit den Ausführungen der Vorredner zum Teil einverstanden, obwohl er einigen Punkten widerprechen muß. Der starke Besuch der Universitäten rühre in der Hauptsache von der Stockung im gewerblichen Leben her. Man ziehe deshalb das nicht reichliche, aber sichere Brot des Staatsdienstes vor. Im gewerblichen Leben fehle es aber an Studierenden auch nicht. Die Frage der Realgymnasien sei noch nicht spruchreif. v. Kümelin wünscht, es werde auf eine Einheitschule hingearbeitet, in welcher erst in den höheren Klassen ein geschiedener Lehrplan eintrete, und betont, daß eine ständische Versammlung nicht der Ort sei, eine Ent-

scheidung über die Frage der humanistischen und realistischen Studien zu treffen. Redner spricht sich gegen einen Studienzwang aus und kann sich keinen rechten Begriff machen, wie es die Regierung anfangen solle, um dem Wunsch Leibbrand's entsprechend, die jungen Leute den realistischen Studien zuzuführen. Kultusminister v. Sarwey betont auch, daß die angeregte Frage in diesem hohen Hause nicht ausgetragen werden könne. Nach seiner persönlichen Ansicht liege eine Begegnung auf der Linie einer Ausdehnung der realistischen Fächer. Eine bestimmte Erklärung könne er nicht geben. Der Minister beleuchtet sodann die Vorbildungsfrage für Mediziner und Juristen und sagt, daß er persönlich dafür wäre, den Realgymnasien das Recht zur Erteilung der Maturitas zu den juristischen Studien einzuräumen. Das Polytechnikum sei nicht schuld an dem Rückgang seiner Frequenz. Der Jubrang zum technischen Studium sei in ganz Deutschland zurückgegangen. Was den angeregten Unterrichtszwang anbelangt, so würde die Einführung desselben die Frequenz des Stuttgarter Polytechnikums nicht heben und das Gornsummen an demselben, wie es jetzt besteht, gebe zu keinen Klagen mehr Anlaß. Nachdem der Minister noch hervorgehoben, daß die Verwaltung den gegebenen Anregungen ihre volle Aufmerksamkeit schenken werde, ward die Debatte geschlossen und die Ausgaben für das Polytechnikum genehmigt.

Stuttgart, 14. April. Aus dem Bericht des Justizministers an S. Maj. den König über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs pro 1885/86 ist eine Reihe interessanter Daten zu entnehmen. Das Aufsichtspersonal besteht aus 195 Personen. Der tägl. Durchschnittsstand der Gefangenen betrug 1885/86 2069, d. h. um 250 weniger 1884/85. Unter den am 31. März 1886 in den Strafanstalten sich befindenden 2044 Gefangenen waren 1704 männliche und 280 weibliche; darunter 74 jugendliche Gefangene und 15, welche das 70. Lebensjahr überschritten hatten. Von diesen 2044 Personen waren 1010 Juchthausgefängene (darunter 30 Männer und 9 Weiber auf Lebenszeit), 908 Gefängnissträflinge und 126 Haftgefängene. Unter ihnen waren 296 Nichtwürttemberger, darunter 273 deutsche Reichsangehörige und 23 Ausländer. Die Zahl der Rückfälligen betrug 58,35% der Gesamtzahl der Reueingekerkerten. Der Gesamtanfang auf die Strafanstalten betrug pro 1885/86 1 403 619 M., woran 886 515 M. aus den Einnahmen der Strafanstalten gedeckt wurden. Der wirkliche Zuschuß der Staatskasse betrug 535 378 M. Der Durchschnittsanfang des Staats auf einen Gefangenen betrug 252 M. (am wichtigsten 172 M. 25 s. im Juchthaus Ludwigsburg, 316 M. 73 s. im Zellengefängnis Heilbronn, am meisten 938 M. 58 s. in der Juchthausstrafanstalt Hohenasperg). Von den durchschnittlich vorhandenen 2069,1 Gefangenen waren beschäftigt — für Rechnung fremder Unternehmer 641,5, für den eigenen Gewerbebetrieb 988,8, für die Regie der Anstalten 312,5, die übrigen 116,3 waren im Dunkelarrest, gedreht oder krank. Der Arbeitsverdienst der Gefangenen betrug 221 901 M. 107 M. 21 s. für den einzelnen. Ihr Nebenverdienst betrug 60 815 M., von denen zu Kostzulagen 24 712 M. verwendet wurden. Die sämtlichen Privatgelder der Gefangenen betrugen Ende März 1886 48 961 M. Der Regiedienst an dem neuen Gerichtsgefängnis in Stuttgart und dem amtsgerichtlichen Gefängnis in Ulm hat sich in dem abgelaufenen Jahr in befriedigender Weise weiter entwickelt. Was das Gefängnisverhältnis in den Strafanstalten anbelangt, so brach im November 1885 im Ludwigsburger Juchthaus eine Typhusepidemie aus und im Rottensburger Gefängnis trat die Genickstarre auf. 1885/86 starben 42 Gefangene. Die höchste Sterblichkeit (12 Tote = 1,22%) zeigt sich im Ludwigsburger Juchthaus, die geringste (3 Tote = 0,37%) im Heilbrömer Zellengefängnis.

Stuttgart, 14. April. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute den Etat des Departements des Kirchen- und Schulwesens. In Debatte von allgemeiner Bedeutung kam es dabei nicht mehr. Württemberg wendet für seine Gymnasien, Realanstalten, Lyceen u. s. jährlich 977 000 Mark auf, für sein Volksschulwesen 1 327 000 M., für das höhere Mädchenschulwesen 42 000 M., für das Turnwesen 53 110 M., für Waisenhäuser 116 000 M., für Taubstummen- und Blindenanstalten 67 620 M. Die wissenschaftlichen Sammlungen des Staates sind mit jährlich 101 076 M., darunter ein Anschaffungsfonds von 24 340 M. Für die Pflege der vaterländischen Kunst und Altertumsdenkmale verwendet der Staat jährlich ca. 28 000 M. und für Beiträge in Privatvereine für Kunst und Wissenschaft 13 820 M. Zu den Kosten der europäischen Gradmessung trägt Württemberg jährlich 1000 M. bei und der zoologischen Station in Neapel ist ein jährlicher Beitrag von 1500 M. gewährt. Was den Anschaffungsfonds für Gemälde anbelangt, so hat man es schon lange als mäßig empfunden, daß dieser Fonds durch Ankäufe geringer Kunstwerke ziemlich nutzlos verzettelt wird.

000 000.  
22 400.  
32 600.  
08 600.  
447 177.  
nach der

mittelfst

stet.  
führt.  
eventuell

stadt:  
weiler:

iche  
wieder  
herung

Mer.

gnig.

eman-  
anlage,  
rat ich,  
Erfolg  
Arzt in  
ndlung.  
endes;  
lästli-  
schädli.

Bäcker.

se

Im.

er!

tein-  
und  
eil —

on.

7.  
6 50  
5 80

9 50

4 4

5 60

Präsident v. Merz gab deshalb bei der heutigen Beratung dem Wunsch Ausdruck, es möchte doch lieber zusammengesparrt werden, damit man zu Ankäufen größerer Kunstwerke schreiten könne.

Stuttgart, 14. April. Soeben erschien im Verlage der Hofbuchdruckerei von Karl Liebig die Charfreitagspredigt des Herrn Stiftspredigers Dr. v. Buhl. Der Reinertrag ist für die Kleinkinderpflege in Teinach bestimmt und dürfte die Veröffentlichung dieser hochehrenden Predigt gewiß von Tausenden mit Freuden begrüßt werden.

Stuttgart, 14. April. Die Königin wird in der nächsten Woche hierher zurückkehren. Der König wird einige Wochen später erwartet. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß dann die vertraulichen Vorbesprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Landtags über die Verfassungsänderung beginnen werden, welche der Ministerpräsident vor Jahresfrist ankündigte, und auf Grund deren im Winter 1887—1888 eine Regierungsvorlage zu erwarten ist.

Stuttgart, 14. April. Die erste (zehnwöchige) Uebung der Ersatz-Reservisten der Infanterie, Fuß-Artillerie und der Pioniere wird, wie uns mitgeteilt wird, vom 18. August bis 26. Oktober d. J., beim Train-Bataillon vom 1. März bis 9. Mai 1888 stattfinden. Zu diesen Uebungen werden die in diesem Jahre beim Aushebungsgeschäft als übungspflichtige Ersatz-Reservisten bezeichneten Leute einberufen werden.

In Wiesbaden tagt augenblicklich der „Kongress für innere Medizin“. Birkow u. Leyden-Berlin, Leube-Würzburg, Liebermeister-Tübingen und viele andere mehr sind in diesem Jahr in Wiesbaden zusammengelommen, um dort insbesondere über die Behandlung der Schwindsucht sich zu verständigen.

Frankfurt a. M., 15. April. Die Frankf. Ztg. meldet aus Köln: Nach der ultramontanen Volkszeitung riet Papst Leo XIII. dem hiesigen Erzbischof, für die kirchenpolitische Vorlage zu stimmen.

Frankfurt a. M., 16. April. Der Frankf. Zeitung meldet man aus Wien: Ein Bericht des österreichischen Botschafters in St. Petersburg dementiert die jüngsten Meldungen über stattgehabte Attentate.

Hamburg, 13. April. Die Schuhmacher-Gesellen hier, in Altona und Ottenjen haben gestern wegen Lohnzwistigkeiten die Arbeit niedergelegt. In Hamburg streiken 1200, in Altona 400 Gesellen, welche sämtlich dem Fachverein angehören.

Nach Leipzig ist auf nächsten Sonntag ein Parteitag der nationalliberalen Partei einberufen, welcher aus allen Teilen des Reiches besucht werden wird. Gegen 50 Reichstagsabgeordnete, darunter v. Bennigsen und Miquel, haben ihr Erscheinen zugesagt.

Em s., 15. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophia und Margarethe sind heute vormittag kurz nach 8 Uhr per Extrazug hier eingetroffen. Pferde und Wagen nebst Personal sind vorgestern schon angekommen. Jedem offiziellen Empfang hatte sich der Kronprinz verboten.

Berlin, 14. April. Der Papst soll vor einiger Zeit an den Klerus in Elsaß-Lothringen eine Ermahnung gerichtet haben, sich deutschfeindlicher Agitation zu enthalten.

Berlin, 14. April. Die Zustimmung des Bundesrats zu der Branntweinsteuervorlage ist nach der „Nationalliberalen Korrespondenz“ durch Verständigung mit den Regierungen so weit gesichert, daß der Bundesrat die Vorlage schon in der nächsten Woche dem Reichstag überweisen kann.

Der Reichstag wird sich nach seinem Wiederzusammentritt zunächst mit einem Nachtragsetat zu beschäffigen haben, der durch die Bewilligung der Militärvorlage notwendig geworden ist und sich außerdem auch noch auf die Kosten für den Umbau von Festungsanlagen, die Ausrüstung der Armee mit dem neuen Gepäc und die Erbauung einiger strategischer Eisenbahnlinien beziehen wird.

Ein neuer Grund für den Rücktritt Keudells wird der Schlef. Volkszeitung aus Rom berichtet. Danach ist Herr v. Keudell dem Grafen Robilant zum Opfer gefallen. „Fürst Bismarck hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, bei der italienischen Kabinettskrisis den Grafen Robilant als Minister des Auswärtigen zu halten. Robilant machte

sein Verbleiben im Amte von dem Rücktritte des Herrn v. Keudell abhängig. Was beide Diplomaten gegen einander haben oder vielmehr der Minister gegen den Botschafter, ist nicht bekannt. Thatsache ist, daß der Verkehr der beiden stets ein sehr kühler war. Fürst Bismarck erklärte Herrn v. Keudell, er könne sich einen beliebigen Botschafterposten wählen, aber Rom müsse er verlassen. Darauf antwortete Herr v. Keudell mit seinem Entlassungsgehe.“ (Nun ist aber Graf Robilant doch nicht Minister geblieben. D. R.)

In Berliner Hofkreisen, so erzählt das dortige „Tageblatt“, hege man ernste Besorgnisse wegen der erschütterten Gesundheit der Kaiserin von Rußland. An und für sich von zarterer körperlicher Konstitution, sei die Kaiserin unter den Schicksalsschlägen der letzten Wochen fast zusammengebrochen. Zu der unaufhörlichen Angst um ihr eigenes Leben sowie um das Leben ihres Gatten und ihrer Kinder habe sich der harte Kummer über die Erkrankung ihrer Schwester, der Herzogin Thyra von Cumberland, gesellt, zumal gerade das verschlimmerte Leiden der letzteren mit Recht auf die jüngsten Petersburger Ereignisse zurückgeführt werde. Außerdem sei die Zarewina ununterbrochen von Besorgnissen rücksichtlich der Gesundheit ihres ältesten Sohnes, des Thronfolgers gequält. Das Zusammenwirken aller dieser Umstände habe die Kaiserin in einen Zustand tiefer Niedergeschlagenheit, nervöser Ermattung und körperlicher Schwäche versetzt, aus welchem sich bei dem geringsten weiteren Anlaß nur zu leicht ein ernstliches Nervenleiden entwickeln könne.

Dem Reichstage ist soeben von dem von der Delegiertenversammlung der deutschen Anwaltskammer-Vorstände gewählten Ausschuss eine Denkschrift zugegangen, in welcher in eingehendster Weise die Bitte begründet wird, dem Gesetzentwurf, betr. die Abänderung von Bestimmungen des Gerichts-Kostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, die Zustimmung zu versagen. — Daß das Gerichts-Kostengesetz und die Gebührenordnung für Rechtsanwälte gar sehr eine Abänderung, bezw. eine Ermäßigung nötig haben, brauchen wir unseren Lesern nicht mehr erst zu beweisen.

Zwischen den Kabinetten von Rom und Berlin schweben Unterhandlungen über die Neubesezung des Botschafterpostens am Quirinal.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 14. April. Nach Petersburger Berichten wäre die Reise des Zaren nach der Krim infolge hochernster Berichte aus dem Innern des Reiches auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wien, 15. April. Die „Politische Korresp.“ teilt aus Petersburg mit, die Verleihung des Großkreuzes des Wladimir-Ordens an Herrn von Siers werde von dem Kaiser mit einem Handschreiben begleitet werden, worin der Kaiser seine Zustimmung zu der Politik des Herrn v. Siers ausspricht und dieselbe als mit seinen Absichten und Gefühlen übereinstimmend bezeichnet.

Jun sbrud., 14. April. In Margone bei Trient sind, lt. „N. R.“, 19 Häuser abgebrannt, wobei zehn Menschenleben verloren gingen. Ein Greis liegt noch im Sterben.

#### Italien.

Die Italiener haben mit Massanaah entschiedenes Unglück. Erst ist ihnen über die Mißerfolge ihrer Truppen in Massanaah ein Ministerium in die Brüche gegangen, jetzt verlieren sie einen neuen Dampfer mit Mann und Maus. Und zwar denjenigen, „Benedig“ mit Namen, auf dem sich der neuernannte Kommandant der dortigen Truppen, General Saletta, eingeschifft hatte. Das Kanonenboot „Scilla“ ist ausgeschiedt, den Dampfer „Benedig“ zu suchen.

#### Belgien.

Brüssel, 16. April. Der „Nord“ kündigt ein Manifest des Zaren an, welches Herrn v. Siers offene Genugthuung gegen Skatoff gewährt.

#### England.

London, 14. April. Bei dem vor Dieppe erfolgten Schiffbruche des Dampfers „Victoria“ sind von 94 Passagieren, die sich an Bord befanden, angeblich 20 ertrunken. Unter den Geretteten befinden sich drei Deutsche.

London, 14. April. Es liegen hier nach der K. Ztg. einige erfreuliche Anzeichen vor, daß die rumänische Regierung nicht länger gewillt ist, den

panlawistischen Wählern zu gestatten, Rumänien zum Herde der Aufstandsversuche gegen Bulgarien zu machen, sondern daß sie beginnt, im Einflange mit ihrer internationalen Pflicht, nicht nur gegen die Verschwörer bulgarischer, sondern auch russischer Nationalität mit scharfen Ausweisungsmassregeln vorzugehen.

#### Rußland.

Die russische Armee zählte nach einer im „Russkij Invalid“ veröffentlichten Zusammenstellung am 1. Januar ds. Jahres 30 655 Generale, Stabs- und Oberoffiziere und 824 762 untere Chargen. Von den letzteren befanden sich in der Infanterie 607 647 Mann, in der Kavallerie 77 140 Mann und in der Artillerie 114 325 Mann. Die finnländischen Truppen, die in die obengenannte Ziffer nicht eingerechnet sind, bestanden aus 175 Offizieren und 4628 unteren Chargen. Was den Generalstab anbelangt, so gehörten zu demselben 765 Generale, Stabs- und Oberoffiziere. Alles auf dem Papier.

#### Türkei.

Konstantinopel, 16. April. Die Pforte hat bei Krupp neuerdings für 4 1/2 Millionen Franken Geschosse bestellt und ist mit Gruson wegen einer ansehnlichen Lieferung von Eisenpanzern für neue Panzerschiffe in Unterhandlung getreten.

#### Kleinere Mitteilungen.

Ueber die Zustände in Kamerun erfahren wir aus einem Briefe des dorthin geschickten württemb. Lehrers Kristaller an einen Seminarfreund folgendes: Die „Ella Börmann“, die am 1. Januar hier eintreffen sollte, kam erst am 9. an, aber immer noch zu früh für mich; denn eine Lehrerswohnung gibt es hier noch nicht. Zuerst fand ich gastliche Aufnahme bei den mit mir angekommenen Baseler Missionaren. Der Gouverneur, Herr v. Soden, der selbst noch keine richtige Wohnung hat, machte ein Asyl für mich ausfindig, d. h. zwei. Die erste Wohnung wäre aus einer Hülle (abgetakeltes Schiff). Hier hätte ich ein Zimmer gehabt mit zwei handgroßen Fenstern unten im Schiffsraum, und neben dem Bett hätte sogar noch ein Waschtischchen Platz gehabt und wäre noch ein 0,5 Meter breiter Raum übrig geblieben. Meine Studien hätte ich oben im Saal machen müssen, wo den ganzen Tag gehandelt und geredet wird. Ich entschied mich deshalb für die zweite Wohnung am Strand. Da ist ein Häuschen aus Holz und auf den Sand gebaut; es steht auf etlichen Pfählen. Die Zimmerdecke wird durch das Dach gebildet. Zur Zeit der Ebbe kann ich zu Fuß in meine Wohnung kommen; bei der Flut muß ich auf einem Kra-Neger durchs Wasser reiten. Mein eigener „Diener“ ist ein Burche von etwa 10 Jahren, (sein Nege weiß, wie alt er ist). Ich muß ihn füttern und kleiden, was hier zu Land eine teure Sache ist. Ich schwache mit ihm Englisch, Deutsch und Dualla untereinander. Der Feuchtigkeitsmesser steht immer auf „zu feucht“ oder „sehr feucht“; nur einmal im vergangenen Jahre stand er auf „normal“. Meine Stiefel schimmeln jeden Tag; meine Stahlfedern rosten. Alle 3—4 Tage muß ich meine Sachen ein paar Minuten in die Sonne legen, damit sie wieder trocknen. Gleich nach meiner Ankunft wurde ich samt dem Schulhaus an den Meißbietenden versteigert. Drei Dörfer streiten sich um das Schulhaus und den Schulmeister: Tokoto-Dorf (Bona Duma), Jos-Dorf (Bona Briso) und Bell-Dorf (Bona Adicho). Letzteres scheint am meisten Aussicht zu haben, weil sein Beherrscher „King“ Bell am meisten Elefantenzähne, Weiber und Sklaven hat, also auch am besten bezahlen kann. Er hat auch das vorläufige Schulhaus zur Verfügung gestellt, das ist ein Haus mit einem Raum, aus Palmrippen und Palmbältern gebaut. Der Boden ist von Lehm, die Fenster aus Holzgittern, das Dach von Gras. Lage hübsch über dem Fluß. Mein Schulhaus wird, falls sich die Häuptlinge einigen können, in einem Jahr fertig werden. Schulen wollen sie alle, aber bezahlen wollen sie nicht. Mit König Bell hatte ich schon drei Palaver; er scheint der geschickteste von allen zu sein. Sein Haus ist aus deutschem Holz; sein Salon, um den ich ihn beneide, sieht aus wie eine bessere Dachkammer.

Die Notlage der Lehrer in Belgien ist groß. Es vergehen Monate, ehe sie nur einen Teil ihrer Besoldung erhalten. Nicht viel besser ergeht es den fest angestellten Lehrern; auch bei diesen sind die Klagen über die unregelmäßige Gehaltszahlung allgemein. Selbst in den größeren Gemeinden, ganz abgesehen von den kleinen Ortschaften, müssen die Lehrer Monate lang auf ihr Gehalt warten, und beschweren sie sich bei der Regierung, so werden sie auf den langwierigen Rechtsweg verwiesen.

Die jungen Witwen von Mailand trauern u. klagen und das Ergebnis ihrer Klagen war ein Prozeß, der ein Duzend dieser Liebdenwürdigen vor Gericht geführt hat. Die Hauptperson dieses Witwenprozesses war ein hübscher 22jähriger Mann Namens Ognar. Der Galgenstrick hatte es verstanden, sich mit einer Reihe der reichsten Witwen, denen er sich als Offizier vorstellte, zu verloben und ihnen große Geldsummen abzuschwindeln. Als er in der Hauptverhandlung vorgeführt wurde, begann ein herzzerbrechendes Stöhnen der schnell verhöhrten Witwen, nur die Richter blieben ungerührt und verurteilten ihn zu 3. J. Gefängnis.

#### Handel & Verkehr.

W. Ragold. (Rugholz-Marktbericht). Der heutige Hauptverkauf von Nadelstammholz aus hiesigem Stadtwald hat am Freitag den 15. d. M. stattgefunden. Um eine möglichst starke Konkurrenz für die ausgetretenen 1300 Festmeter zu erzielen,

wurden unsere bisherigen auswärtigen Stammholz-  
 käufer wie auch die Bauholzbedürftigen der Nachbar-  
 schaft nicht bloß von dem Verkaufstermin, sondern  
 auch von der Qualität der Ware speziell in Kennt-  
 nis gesetzt. Dessenungeachtet erschienen, wie seit Jah-  
 ren, wieder keine Vertreter von Floßholzhandlungen  
 mehr, wohl aber Vertreter auswärtiger Sägewerke,  
 auswärtige Zimmerleute, sowie selbstverständlich unsere  
 hiesigen Sägewerkbesitzer, Möbelschreiner und Zimmer-  
 leute. Der Erlös war im Hinblick auf die allge-  
 meinen Mehransätze von Kuchholz durch die Schnee-  
 brüche, auf die bisherigen Stammholzerlöse in den  
 benachbarten Waldungen und auf die, überwiegend  
 den schwächeren Stammholzklassen zugehörige Ware,  
 ein für die Stadtkasse sehr günstiger, nemlich  
 im Gesamtdurchschnitt nahezu 4, in den Distrikten  
 Bühl und Mittlerberge sogar bis zu 15 Prozent  
 über den Revierpreis. Durch rechtzeitige Be-  
 nützung der Bauholznachfrage aus der Nachbarschaft  
 wie durch Bildung besonderer, auch für Meubles-  
 Schreiner passender Verkaufsstellen gelang es, die au-  
 genscheinlich von den Sägewerkbesitzern projektierte  
 gemeinschaftliche Herabdrückung der Preise zu ver-  
 eiteln. In letzter Instanz hat man freilich das für  
 die Stadtkasse so günstige Ergebnis dem Umstand zu  
 verdanken, daß der Alp der Kriegsbefürchtung wenig-  
 stens für die nächste Zeit aus der Geschäftswelt ge-  
 wichen zu sein scheint. Diese Rücksicht war auch für  
 den bisherigen Aufschwung unseres Stammholzverkaufs

mitentscheidend. Es fragt nun aber wohl der eine  
 oder andere Nagolder: wann und wie werden denn  
 wir Bürger schließlich in unserer Jahresrechnung die  
 seit 3 Jahren wieder gestiegenen Einnahmen aus dem  
 Stadtwald verspüren? Eine freilich unmaßgebliche  
 Antwort auf diese Frage will der Einsender dieses  
 nicht schuldig bleiben. Im Hinblick auf den seit 2  
 Jahren erheblich gebesserten Stand unserer Stadt-  
 kasse darf unsere Bürgerschaft allerdings auf eine  
 baldige und nachhaltige Wiederaufbesserung der so  
 empfindlich gesunkenen Bürgernutzung sich feste Hoff-  
 nung machen, jedoch bloß unter folgenden 3 Vor-  
 aussetzungen: 1) Wenn wir den Frieden behalten,  
 dessen Dauer freilich dem Einsender noch immer an  
 einem Faden — vielleicht an dem Lebensfaden des  
 deutschen und russischen Kaisers — zu hängen scheint,  
 oder wenn uns im Kriegsfalle Gott abermals rasche  
 entscheidende Siege verleiht, welchen ein Wiederauf-  
 leben des Vertrauens in der Geschäftswelt bald folgen  
 würde; 2) wenn die Reichsgesetzgebung durch ver-  
 schärfte Holz-, Frucht-, Mehl- und andere Schutzölle,  
 sowie durch einheitliche Herabsetzung der Eisenbahn-  
 frachten für deutsche Natur- und Industrie-Erzeugnisse  
 der bedrängten Landwirtschaft und Industrie, na-  
 mentlich auch unserer Holz-Industrie, zu Hilfe käme,  
 und neue Reichseinnahmen (durch Tabaks- u. Brannt-  
 wein-Monopol, Wehr- und Hagestolzen-Steuer) ein-  
 führen würde, um einen Teil der immer drückender  
 auf den Gemeinden lastenden Armen- und Schul-

Lasten auf die Staatskasse abwälzen zu können; 3)  
 wenn die etwa weiter erforderlichen bedeutenderen  
 außerordentlichen städtischen Ausgaben in Zukunft  
 nicht wieder aus den laufenden ordentlichen Einnah-  
 men bestritten, sondern in der Hauptsache auf unsere  
 Nachkommen übertragen werden. Dürfen sich doch  
 die letztern einer Reihe kostspieliger, aber auch höchst  
 wertvoller Neu-Einrichtungen und rationeller Ver-  
 besserungen unserer öffentlichen Anstalten erfreuen,  
 während die jetzt lebende Generation bereits durch  
 Zahlung städtischer Kapital-Abzahlungen und Ver-  
 zinsungen wahrlich genug belastet erscheint.

Frankfurter Ledermesse. Die dort erzielten  
 Preise stellten sich zwar teilweise etwas niedriger als in vo-  
 riger Herbstmesse, doch war der Abschlag namentlich in Anbe-  
 tracht der minder guten Trodnung wenig erheblich. Jahrs-  
 sohleder hat etwas angezogen.

**Neuestes.**

Stuttgart, 18. Apr. (Privattelegr.  
 des Gesellschafters.) Der englische Dampfer  
 „Ajaccio“ ist vergangene Nacht mit 150  
 Passagieren unweit dem Hafen Bonifacio um-  
 gestürzt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und  
 Verlag der W. B. K. Verlagsbuchhandlung in Nagold.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Altensteig.  
**Stangen-Verkauf.**  
 Am Freitag  
 den 22. April,  
 vorm. 11 Uhr,  
 werden im Stern zu Altensteig aus dem  
 Staatswald Neubann, Nonnenwald,  
 Hafnerwald, Schornhardt und Verlo-  
 renholz an rottannenen Stangen ver-  
 kauft: 989 St. Baustangen I. Kl., 287  
 dto. II. Kl., 4945 St. Hopfenstangen  
 I. Kl., 750 dto. II. Kl. u. 455 dto.  
 III.—V. Klasse.

Revier Altensteig.  
**Holz-Verkauf.**  
 Am Montag  
 den 25. April,  
 vorm. 10 Uhr,  
 auf dem Rathaus zu Bßfingen aus  
 Eichholde und Glashardt: Nadelholz-  
 Scheidholz: 77 Verb., 350 Hopfen- u.  
 50 Reisstangen, 12 Nm. Scheiter, 328  
 Nm. Prügel, 170 Nm. Anbruchholz,  
 sowie 820 Nm. Reis.

Revier Altensteig.  
**Stammholz-  
 Verkauf.**  
 Am Dienstag  
 den 26. April,  
 vorm. 11 Uhr,  
 in der Traube zu Altensteig aus Buch-  
 ler Abt. 16, Neubann 8, Grasshardt 5  
 und Eichhalde 4, 7 u. 8: 2554 Stück  
 Nadelh.-Lang- u. Sägholz mit 2716  
 Fm. (worunter 224 Forchen-Langholz  
 mit 326 Fm.).

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Holz-Verkauf.**  
 Am Samstag  
 den 23. April,  
 vorm. 10 Uhr,  
 auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler  
 aus Weilerbühl Abt. 6, Leimenwies 12,  
 Leimenwald 13, Renzwies 25, Gutwöhr  
 66, Schernbachersteg 87, Reutplatzstube  
 68, Härenwies 69, Eschenrain 121 u.  
 Erzbühl 131: 135 Buchen mit 91 Fm.,  
 295 Nm. buch. u. 305 Nm. Nadelh.-  
 Scheiter, Prügel u. Anbruch, 6 Nm.  
 2 m u. 76,5 Nm. 4,5 m lange Rund-  
 linge, 401 Gerüst- u. 166 Hopfenstangen.

Revier Stammheim u. Wildberg.  
**Stammholz-  
 Verkauf.**  
 Am Montag  
 den 25. April,  
 vorm. 10 Uhr,  
 werden aus dem Revier Stammheim,  
 Staatswaldungen Dickemerwald, Stamm-  
 heimermarck, Verchenhäule u. Wasser-  
 baum 2137 St. Nadelholz-Langholz  
 I.—IV. Kl. u. Sägholz I.—III. Kl.  
 mit zus. 810 Fm. u. 856 St. Langholz  
 V. Kl. mit 115 Fm.; nachmittags 1  
 Uhr aus dem Revier Wildberg, Staats-  
 waldungen Abtswald, Dennach u. Gais-  
 burg Abt. Talberg 373 St. Nadelholz-  
 Langholz mit 2 Fm. I. Kl., 14 Fm.  
 II. Kl., 81 Fm. III. Kl., 135 Fm. IV.  
 Kl. (meist Forchen), sowie 120 St.  
 Sägholz mit 14 Fm. I. Kl., 28 Fm.  
 II. Kl., 17 Fm. III. Kl. verkauft.  
 Zusammenkunft auf dem Rathaus in  
 Calw.

Gütlingen.  
**Stammholz-  
 Verkauf.**  
 Freitag den 22. April d. J.,  
 von vormittags 9 Uhr an,  
 aus dem Ge-  
 meindewald  
 Oberholz: 19  
 Stück Sägglöbe  
 mit 13 u. 41  
 Stück Langholz  
 mit 41 Fm.,  
 aus Hohensteinberg und Schleifberg:  
 307 Stück Langholz mit 132 u. 96  
 Stück Sägglöbe mit 44 Fm. Das Holz  
 wird teils einzeln, teils in Losen ver-  
 kauft.  
 Zusammenkunft um 9 Uhr beim Nat-  
 haus.  
 Den 15. April 1887.  
 Schultheißenamt.  
 W u r t.

Hochdorf.  
**Abbitte.**  
 Den von mir dem Unterzeichneten  
 am 2. April d. J. gemachten ehrenrüh-  
 rigen und beleidigenden Ausdruck gegen  
 die beiden H. H. Lehrer in Hochdorf  
 nehme ich hiemit reumütig zurück und  
 leiste öffentliche Abbitte.  
 Sebastian Kay.  
 Die Unterschrift beglaubigt  
 Hochdorf, den 15. April 1887.  
 t. Schulth. A. W. Frank.

Hochdorf.  
**Wagen,**  
 für Pferde u. Ochsen passend,  
 sowie einen Häufel, einen Wende-  
 und einen  
 Flander-Pflug  
 verkauft billig  
 A. Lang, Schmied,  
 vormals Kaufher.  
 Auch nimmt Obiger einen kräftigen  
 Jungen  
 in die Lehre.

Einzige Direkte Postlinie  
**Antwerpen**  
 Nord Amerika  
 Königl. Belg. Postdampfer der  
**Red Star Linie**  
 Samstags nach New York  
 Nähere Auskunft erteilen:  
 von der Becke & Marsily, Antwerpen,  
 Schmidt & Dählmann in Stuttgart,  
 E. W. Koch in Heilbronn,  
 Gustav Heller in Nagold.

**Wichtig für Hausfrauen.**

Die Holländische  
**Kaffeebrennerei**  
 H. DISQUE & Co. Mannheim  
 empfiehlt ihre, unter der Marke  
**„Elephanten-  
 Kaffee“**  
 wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-  
 rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vor-  
 schriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-  
 Kaffee's:

- f. Java-Mischung à 1.20
  - f. Westindisch M. " 1.40
  - f. Menado M. " 1.60
  - f. Bourbon M. " 1.80
  - extra f. Mocca M. " 2.—
- Durch vorzügliche neue Brennethode  
 kräftiges, feines Aroma.

**Große Ersparnis.**  
 Pfd., Niederlage in Nagold bei  
 W. Hettler und H. Lang, Konditor.

Unter den vielen gegen Gicht und  
 Rheumatismus empfohlenen  
 Handmitteln bleibt doch der  
 echte Anter-Pain-Expeller  
 das wirksamste und beste. Es  
 ist kein Geheimmittel, sondern  
 ein streng reelles, ärztlich erprobtes  
 Präparat, das mit Recht jedem  
 Kranken als durchaus zuverlässig  
 empfohlen werden kann. Der beste  
 Beweis dafür, daß der Anter-Pain-  
 Expeller volles Vertrauen verdient,  
 liegt wol darin, daß viele Kranke,  
 nachdem sie andere pomphast an-  
 gepriesene Heilmittel versucht haben,  
 doch wieder zum  
**altbewährten Pain-Expeller**  
 greifen. Sie haben sich eben durch  
 Vergleich davon überzeugt, daß so-  
 wol rheumatische Schmerzen, wie  
 Gliederreißer etc., als auch Kopf-,  
 Zahn- und Rückenmerzen, Seiten-  
 schmerzen etc. am schnellsten durch Expeller-  
 Einreibungen verschwinden. Der bil-  
 lige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk.  
 (mehr kostet eine Flasche nicht!) er-  
 möglicht auch Unbemittelten die An-  
 schaffung, eben wie zahllose Erfolge  
 dafür bürgen, daß das Geld nicht  
 unnütz ausgegeben wird. Man bitte  
 sich indes vor schädlichen Nach-  
 ahmungen und nehme nur  
**Pain-Expeller mit der**  
 Marke Anter als echt an.  
 Vorrätig in den meisten  
 Apotheken. \*)



Nagold.  
**Liederkrantz.**

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages unseres schwäbischen Dichters „Umland“ findet am Samstag den 23. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Sautter-Saal) eine **Umland-Feier**

statt, wozu wir die H. Ehrenmitglieder sowie alle Verehrer des gefeierten Dichters mit w. Familie freundlichst einladen.

Der Ausschuss.

**Für Klavierbesitzer und Käufer!**

Ein tüchtiger Klavierstimmer und Reparatur aus meinem Hause, der auch berechtigt ist, Verkäufe abzuschließen, wird demnächst in hiesige Gegend kommen, und bitte ich etwaige Aufträge bei der Expedition des Blattes niederlegen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Adolf Wagner,**  
Besitzer des Stuttgarter  
Zentral-Pianosorte-  
und Harmonium-Magazin.

Nagold.

**Kalf-  
Ausnahme**

Freitag den 22. April  
in **Ranser's Ziegelei.**  
Ein **Lehmmacher**  
findet Stelle in **Obiger.**

W a r t h.

Ich sehe zwei **Farren,**

der eine 14 Monat alt, mit Zulassungsschein, der andere 7 Monat alt, beide Gelbschafen, Simmenthaler Kreuzung, dem Verlaufe aus.

Girchwirt **Dür.**  
Ebenso verkauft ein **trächtiges  
Mutterschwein**



der Obige.

**Asphalt**

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.  
**Richard Pfeiffer, Stuttgart.**  
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik

**Truntsucht**  
bereitet, mit u. ohne Wissen, Spezialist **Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

**Dachschindeln.**

Suche 60-80 Tausend prima Dachschindeln, frei Stat. Kirchheim u. Deck, zu kaufen. Offerten mit Muster sehr alsbald entgegen.

Bissingen u. T. **Wilh. Klotz.**

**Lateinschule Nagold.**

Diejenigen Eltern, welche ihre Knaben (vorzugsweise Jahrgang 1878) mit Beginn des neuen Schuljahrs in die hiesige Lateinschule eintreten zu lassen wünschen, werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die Aufnahmeprüfung **am Samstag den 23. April, vormittags 8 Uhr,** im Lokal der Kollaboraturklasse stattfinden wird. Die betreffenden Knaben werden ihre derzeit benötigten Bücher und Hefte, sowie den Impfschein mitbringen.  
Nagold, 15. April 1887.

Präzeptor **Föll.**

Nagold.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 19. April** in das **Gasthaus zum Stern** freundlichst ein.

**Jakob Wagner,**  
Schneider.

**Veronika Bertsch,**  
Tochter des Johs. Bertsch, Schmied-  
meisters in Wödingen (Herrenberg).

**RECHNUNGEN**

in Folio, Quart und Oktav fertigt in schöner Ausführung die **G. W. Zaiser'sche** Buchdruckerei.

Nagold.

**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, unvergesslicher Gatte und Vater,

**Karl August Schwarzkopf,**  
**Gerber,**

heute Montag den 18. April nach längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen. Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Katharine Schwarzkopf**  
mit ihren 6 Kindern.

Nagold.

Ein freundliches

**Logis**

mit 2 Zimmern nebst Zugehör ist bis **Georgii oder Jakobii** zu vermieten. Näheres bei der Redaktion.

Nagold.

**275 M.**

Pflichtgeld hat auszu-  
stellen  
**Immanuel Holzappel.**

Mehrfach prämiert, nützige Preise!  
Färben und Reinigen von Damen- und Herrengarderobe  
von Seide & Sammet  
Möbel-  
stoffen,  
Gardinen,  
Decken, Tücher,  
Bänder, Strick,  
Handschuhen etc.  
Sammetgefärbt  
Pflückererei  
Strick  
Musterkarten der neuesten hochmodernen Farben der Saison und Annehmstelle bei:  
**Chr. Bucher, Nagold.**

**Naße & trockene**

**Pflechten, Hautausschläge, Gicht u. rheumatische Schmerzen** heilen sicher durch **Nr. 2**, bössartige Knochengeschwülste u. dergl. durch **Nr. 1**, Salzfuss, offene Füße und Wunden aller Art durch **Nr. 3** des seit Jahren erprobten und bewährten **Schrader'schen Indianer-Pflasters** von **Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, Bag. Nr. 3.** Zu beziehen durch die Apotheken **Stuttgart, Hirschapotheke.** Depot in **Horb: Apoth. Eichler.**

**Kinderrwagen**  
Anerkannt, sehr billig und in den neuesten Ausstattungen, liefern kostenfrei jeder Bahnstation.  
**G. Schaller & Comp.**  
Konstanz, Poststrasse 3.  
Preisliste un<sup>ter</sup> Abbildungen gratis.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Adlerapotheke zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte **Restitutionschwärze.** Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Saphas, Wollstoffe u. damit ge-  
bürstet, erscheinen wieder wie neu.  
Allein acht zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von **Wilhelm Hettler, Nagold.**

Nagold.  
**Empfehlung.**

**Delmehl zur Düngung,** à 3tr. M. 3.75, sackfrei, so lange Vorrat.

**Aug. Reichert, sen.**

**Wildberg.**  
**Mittwoch abend**  
**Bürgerfest**  
im „Ochsen“.

Nagold.

**Kräuterkäse**

frisch eingetroffen bei **Gottlob Schmid.**

**Wildberg.**

100 Str. sehr schönen

**Zottelhaber**

habe ich zu verkaufen.  
**Friedr. Baier & Ochsen.**

Nagold.

60 Bund schönes

**Dinkelstroh**

hat zu verkaufen **Gutmacher Luz.**

Nagold.

Ein größeres Quantum guteingebrachtes

**Kleefutter**

setzt dem Verkauf aus **Seeger, Metzger.**

Einen gutgesitteten jungen Menschen, der Lust hat, die **Rehgerei** zu erlernen, nimmt in die

**Rehre**

der Obige.

Nagold.

Ein solider, selbständiger

**Möbelschreiner**

findet Beschäftigung bei **Fr. Luz, Schreiner.**

Nagold.

**Ein tüchtiger Müller**

mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten bei

**Gottlieb Rauscher.**

Nagold.

**Lehrergesangverein**

Samstag den 23. April hier.

Nagold.

**Bindfaden**

in verschiedenen Stärken, auch schwarzen und roten für **Sattler,** bei **G. W. Zaiser.**

**Frucht-Preise:**

Nagold, den 16. April 1887.

|               | M. S. | M. S. | M. S. |
|---------------|-------|-------|-------|
| Neuer Dinkel  | 6 90  | 6 74  | 6 50  |
| Rennen        | —     | 9 50  | —     |
| Haber         | 5 90  | 5 51  | 5 35  |
| Gerste        | 8 50  | 8 42  | 7 90  |
| Bohnen        | —     | 6 70  | —     |
| Weizen        | 10 —  | 9 22  | 8 50  |
| Biden         | —     | 6 —   | —     |
| Linien-Gerste | 7 70  | 7 22  | 7 —   |

**Viktualien-Preise:**

|                |         |
|----------------|---------|
| Butter 1 Pfund | 76-78 J |
| 2 Eier         | 9 J     |

**Gestorben:**

Den 15. April: **Ernstine Philippine,** Kind des **Christoph Gutekunst,** Tagelöhners, 3 M. 5 T. alt.